

## **Die Interessengemeinschaft Zahnärztlicher Verbände Deutschlands IGZ e.V. erneuert Ihre Bedenken gegen die zentrale Speicherung von Gesundheitsdaten**

"Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, dass die Daten unserer Patienten in einem zentralen Speicher niemals sicher sein können, ist er jetzt erbracht!" sagt Eric Banthien, Vorsitzender der IGZ

"Wenn sogar ein so aufwendig gesichertes Netz, wie das des Deutschen Bundestages, nicht nur gehackt werden kann, sondern ganz unter die Kontrolle der Eindringlinge gerät, die dann nach Belieben darin walten und nach Herzenslust über die Daten verfügen, kann das dem Netz aus Praxisrechnern, Krankenhausnetzwerken, den Rechenzentren der Krankenkassen und den geplanten zentralen Datenspeichern für Gesundheitsdaten ebenso passieren." so Banthien. "Die möglichen Eintrittspforten werden in dem Fall noch viel zahlreicher sein. Denn das Netzwerk im Gesundheitswesen wird ungleich größer sein. Jetzt müssen 20.000 Computer neu vernetzt, wahrscheinlich auch erneuert werden. Dieser Schaden wird als die sprichwörtlichen Peanuts erscheinen, wenn das geplante vernetzte Gesundheitswesen eines Tages gehackt sein wird."

Die IGZ ist in den letzten Jahren nicht müde geworden, auf die Gefahren einer zentralen Speicherung hinzuweisen. Als ebenso gefährlich erweist sich nun die dafür notwendige Vernetzung der Praxisverwaltungssysteme mit einer zentralen Datensammelstelle und anderen Rechnern der Akteure im Gesundheitswesen. Die IGZ erneuert Ihre Forderung, auf die geplante zentrale Speicherung zu verzichten. Stattdessen solle die Entwicklung verbesserter Speichermedien abgewartet werden, die es dann ermöglichen, die notwendigen Daten direkt auf der Gesundheitskarte zu speichern. Auch muss es Pflicht werden, für den Datenabgleich der Patientendaten separate Rechner vorzuhalten, die von den Praxisverwaltungssystemen, aber auch von den Rechnern der Krankenkassen physisch getrennt sind.

Hamburg, den 11.06.2015

Dr./RO Eric Banthien